

Hauch der Geschichte weht durchs Gebäude

Gesundheitsamt | Andreas Flöß schafft Büros in altem Friedrich-Krankenhaus / Schätze des Jugendstils ins Blickfeld gerückt

Schon die Schrammen in den Radabweisern an den steinernen Säulen oder die im Jugendstil geflieste Wand an der Pforte zeugen von der Geschichte des Gebäudes, dessen neue Nutzung an die Ursprünge anknüpft: Das Gesundheitsamt ist in das ehemalige Villingener Krankenhaus gezogen.

■ Von Martina Zieglwalner

VS-Villingen. Der Architekt Andreas Flöß hat sich in den vergangenen zwei Jahren des denkmalgeschützten Gebäudes in der Herdstraße angenommen, das von 1911 bis 1961 als Krankenhaus diente und zuletzt das Internat der Hotelfachschule beherbergte. Sein Ziel war es, bei der Sanierung den Charme des alten Gemäuers wieder in den Mittelpunkt zu rücken und die typischen Elemente des Baustils ins richtige Licht zu rücken. Spielte es doch lange Jahre eine wichtige Rolle für die Stadt und ihre Einwohner.

Die Geschichte des Fried-

rich-Krankenhauses hat der frühere Chirurg Hans-Georg Enzenroß zusammengetragen. Um die Jahrhundertwende gab es in Villingen zwei Krankenhäuser, das Heilig-Geist-Spital in der Rietstraße und das Gutleutehaus am heutigen Standort der Caritas in der Gerwigstraße. »Beide Häuser entsprachen nicht mehr den Anforderungen der Medizin, die hygienischen Verhältnisse waren katastrophal, Abhilfe war nur durch einen Neubau zu schaffen«, fasst Enzenroß das damalige Gutachten zusammen. Schon zu diesen Zeiten sei der Bau eines Kreiskrankenhauses zur Debatte gestanden, jedoch an der mangelnden Bereitschaft der umliegenden Gemeinden gescheitert, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Da auch im städtischen Haushalt nicht genügend Geld zur Verfügung stand, beschloss der Gemeinderat seinerzeit, das Projekt mit Mitteln des Spitalfonds zu realisieren.

Der erste Spatenstich war im Januar 1910, bereits 1911 nahm die Stadt den Neubau mit etwa 70 Betten in Betrieb, der 325 000 Mark gekostet hatte. Von den drei Krankenzim-

mern für »Irre« und Krätzepatienten im Keller über die chirurgische Abteilung mit Männer- und Frauenstation samt Operationssaal im Erdgeschoss und der Inneren Abteilung im ersten Obergeschoss bis zu den Betten für ansteckende Krankheiten im Dachgeschoss reichte das Raumprogramm. Noch heute sind beispielsweise die Freiluftbereiche für Lungenpatienten oder die vier großen Krankensäle erhalten, gerät Andreas Flöß ins Schwärmen. Und auch der ursprüngliche Baukörper ist trotz aller späterer Anbauten noch erkennbar. Schon 1915 war es zum ersten Anbau gekommen: ein Hühner- und Schweinestall zur Ergänzung der dem Krankenhaus angegliederten Landwirtschaft, hat Enzenroß recherchiert, Anfang der 30er-Jahre entstand dann der Westflügel mit Gynäkologie und Geburtshilfe. Trotz aller Umbauten stieß das Krankenhaus schließlich an seine Grenzen, da es keinen Raum für die modernen medizinischen Entwicklungen gab. Nach einigen Diskussionen um eine Erweiterung in der Herdstraße leitete die Stadt schließlich den Neubau im Friedengrund in die Wege, den sie 1961 einweihte.

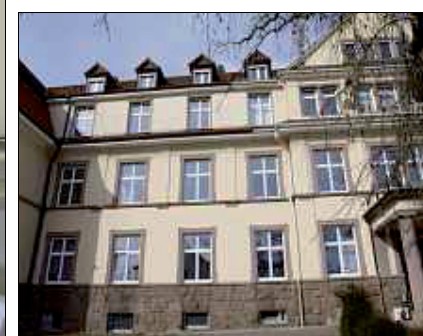
Lange Jahre nutzte die Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe die Klinik als Internat für die Schüler. Da jedoch in den vergangenen Jahren in der Nachbarschaft nach und nach Ersatz für die veralteten Zimmer entstand, entschied sich der Kreis als Eigentümer des Gebäudes für einen Umbau, in den diese Woche das Gesundheitsamt, die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die Interdisziplinäre Frühförderstelle und die Frühen Hilfen eingezogen sind. Rund drei Millionen Euro sind in die Sanierung geflossen.

Trotz aller Modernisierungen weht der Hauch der Geschichte durch das Gebäude, in dem sich beispielsweise noch die katholische Krankenhauskapelle befindet. Denn dem auf Altbausanie- rung spe-



Die Besonderheiten des in seiner ursprünglichen Form erhaltenen Friedrich-Krankenhauses herauszuarbeiten, hat sich der Architekt Andreas Flöß (links) zum Ziel gesetzt. 1911 traten die ersten Ärzte und Schwestern ihren Dienst an und kümmerten sich um die Patienten. In dem Gebäude (rechts Mitte) befindet sich nun das Gesundheitsamt.

Fotos: Zieglwalner/Stadtarchiv



Der im Jugendstil geflieste Eingang mit der ursprünglichen Krankenhaus-Pforte ist wieder ein Blickfang. Foto: Zieglwalner

zialisierten Architekten Andreas Flöß war es ein Anliegen, unter den Auflagen des Denkmalschutzes all die Besonderheiten des Hauses herauszuarbeiten und in diesem Zug die Bausünden vergangener Umbauten wieder zu beseitigen. So hat er die in den 60er-Jahren angebrachten Alufenster größtenteils wieder durch Rahmen ersetzt, die an die einstige Konstruktion erinnern, oder die Bogen in den weitläufigen Gängen als Blickfang herausgestellt, deren Form sich auch in einer wieder geöffneten Wand für die Zentrale widerspiegelt.

»Es galt, die Vorschriften an die neue Technik mit Brandschutzauflagen und der vorge-

sehenen Nutzung mit der vorhandenen Bausubstanz zu kombinieren«, beschreibt Flöß die Herausforderungen eines solchen Umbaus und ist selbst begeistert von all den architektonischen Schätzen.

Eben auch von dem mit Sandsteinsäulen im Jugendstil geschmückten Haupteingang, an dem noch Spuren aus jenen Zeiten zu sehen sind, als die Patienten mit der Kutsche ins Krankenhaus kamen.

INFO

Kontakt

Das Gesundheitsamt ist ab heute, Dienstag, 8. März, in der Herdstraße 4 in Villingen erreichbar. Das ehemalige Krankenhaus von Villingen, das unter anderem noch eine Krankenhauskapelle aus dieser Zeit beherbergt, war lange

Zeit Internatsgebäude der Hotelfachschule, zu deren Areal es gehört. Die Mitarbeiter sind an ihrer neuen Wirkungsstätte ab sofort wieder unter Telefon 07721/9137190 und Fax 9138918 erreichbar.